

# NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

[Das aktuelle W](#)

Lufttemperatu

Wind: 3,3 km/h

Heutiger Niede

Messung: UniO

[ **10.08.2009** ] [Startseite](#) [Anzeigen & Prospekte](#) [Shop](#) [Kontakt](#) [Aboservice](#) [ePaper](#) [Impr](#)

[Neue OZ](#)

[Meller  
Kreisblatt](#)

[Wittlager  
Kreisblatt](#)

[Bramscher  
Nachrichten](#)

[Bersenbrücker  
Kreisblatt](#)

[Lingener  
Tagespost](#)

[T](#)

## INFORMATION

- ▼ Regionales
- Emslandsport
- Nordwest
- Wirtschaft
- Sport regional
- Stadt Osnabrück
- Osnabrücker Land
- Kreis Emsland
- Rund um Osnabrück
- **Südkreis**
- Tecklenburger Land
- Medien

## UNTERHALTUNG

- Tippspiel
- Wonneproppen
- Webcam Storch
- Bildergalerien
- Virtueller Rundgang

## SERVICE

- Anzeigen & Prospekte
- Shop
- Ausbildung im Verlag
- Online-Werbung
- OS-/EL-Card
- SMS-Dienste
- Leserreisen
- Grußanzeigen
- Traueranzeigen
- Gesundheit
- Ticketshop
- Radarmessung
- Termine/Toaster
- Aboservice
- ePaper
- Notdienste
- Lebenshilfe
- Recht / Urteile
- Neue OZ Newsletter
- Branchenbuch
- Impressum

## Südkreis

10.08.2009

### „Die Zukunft ist weiblich“

sh Bad Rothenfelde.

**Der Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ist eine Herzensangelegenheit von Ursula von der Leyen. So war die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend genau richtig bei ihrem Besuch der Schüchtermann-Klinik und der Kinderkrippe Antoinette Schiller in Bad Rothenfelde, die Kirche, Klinik und Gemeinde gemeinsam errichten.**



Nach einem Rundgang durch die neue Intensivstation der Klinik ging die Ministerin, selbst Ärztin, auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Da habe es in den vergangenen Jahren einen deutlichen Wandel gegeben. Im Gegensatz zu früher wünschten sich heute auch hochgebildete berufstätige Frauen Kinder. In der Realität gebe es da aber noch einen Nachholbedarf.

Während zwei Drittel der Studienanfänger im medizinischen Bereich weiblich seien, gebe es am

Ende der Karriereleiter dagegen nur weiblich Frauen.

Das bestätigte zuvor bereits Michael Böckelmann, Geschäftsführer der Schüchtermann-Klinik. Auch in seinem Hause gebe es nur wenige Frauen in der Chefetage, während zwei Drittel aller Mitarbeiter weiblich seien. Da habe die Klinik noch Nachholbedarf. „Wir müssen uns mehr um die Eltern kümmern. Die Zukunft der Krankenhäuser ist weiblich.“ Die Kinderkrippe, mit ihren geplanten 15 Plätzen bereits jetzt schon zu klein, sei ein Schritt auf diesem Weg.

Die Familienfreundlichkeit eines Betriebes werde durch hoch motivierte Mitarbeiter belohnt, meinte die Ministerin. Eine Betriebskindertagesstätte binde an die Klinik, und Mütter kämen früher in den Beruf zurück. „Die Schüchtermann-Klinik ist hier ein Trendsetter.“